

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

Jahresbericht 1979



Quellennympe von Bildhauer Werner F. Kunz, Ecke Högger-/Breitensteinstrasse



Waidburg 1969

A. Allgemeines (Berichterstatter: K. Grässli)

Es gehört zur Aufgabe des Vorstandes an der Wende eines Vereinsjahres die Mitglieder über seine Tätigkeit sowie die wichtigsten Ereignisse zu informieren und ihnen Rechenschaft über eine gewissenhafte Geschäftsführung abzulegen. Im nachfolgenden Jahresbericht sei dieser Pflicht nachgekommen.

1. Vorstand

An der 119. ordentlichen Generalversammlung vom 28. Mai 1979 reichten die vier Vorstandsmitglieder Vice-Präsident Konrad Jung, Protokollführer Pfr. Karl Togweiler und die zwei Beisitzer Dr. phil. Karl Stüber und Ernst Steiner ihren Rücktritt ein. Dr. Karl Stüber führte seinen Entschluss auf den Domizilwechsel in ein anderes Stadtquartier zurück, während ihn die übrigen drei Kollegen mit beruflicher Arbeitsüberlastung begründeten.

Wir möchten den vier Vorstandskameraden für ihre guten Dienste, die sie sowohl für unsere Gesellschaft als auch für das Quartier geleistet haben, herzlich danken. Als neue Mitglieder wählte die Generalversammlung Frau Heidi Egger und Herrn Heinz Nigg als Beisitzer in den Vorstand.

Wir freuen uns über die Wahl der neuen Vorstandsmitglieder und heissen sie in unseren Reihen herzlich willkommen.

Der bisherige Beisitzer Dr. Urs Müller wurde zum Vice-Präsidenten gewählt, während Beisitzer Rolf Egli neu die Führung des Protokolls anvertraut wurde. Zur ehrenvollen Wahl in das neue Amt, entbieten wir den beiden Vorstandsmitgliedern unsere herzlichsten Glückwünsche.

Somit setzte sich der Vorstand für das Jahr 1979 wie folgt zusammen:

Ehrenpräsident:	Itchner Arnold, Vertreter, Wunderlistr. 47, 8037 Zürich
Ehrenmitglied:	Frei Jakob, alt Primarlehrer, Waidstr. 5, 8037 Zürich
1. Vorstand	
Präsident:	Fehr Erich, Hauswart, Rosengartenstr. 1, 8037 Zürich
Vice-Präsident:	Müller Urs, Dr. iur., Beckhammerstr. 35, 8057 Zürich
Quästorin:	Bamert Maria, Hausfrau, Griesernweg 34, 8037 Zürich
Aktuar:	Grässli Kurt, Dienstchef PTT, Zeunerstr. 18, 8037 Zürich
Protokollführer:	Egli Rolf, Freizeitleiter, Wasserwerkstr. 6, 8006 Zürich
Archivar:	Schlatter Alfred, Chemiker, Waidstr. 8, 8037 Zürich
Beisitzer:	Heri Anne, Hausfrau, Schubertstr. 25, 8037 Zürich
Beisitzer:	Egger Heidi, Hausfrau, Waidstr. 38, 8037 Zürich
Beisitzer:	Nigg Heinz, Sozialwissenschaftler, Breitensteinstr. 49, 8037 Zürich

Während im Kirchgemeindehaus im schön ausgestatteten Ausstellungsraum der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen verschiedene künstlerische Ausstellungen reges Interesse fanden, wurde am 5. Mai das zur Tradition gewordene Frühjahrskonzert in Zusammenarbeit mit dem Musikverein "Eintracht" Höngg, dem Damen- und Männerchor und dem Samariterverein Wipkingen mit grossem Erfolg durchgeführt. Zur Erledigung der vorliegenden Geschäfte wurde nebst der Generalversammlung zu

13 Vorstandssitzungen eingeladen. Eine ausserordentliche Sitzung fand statt mit der Kantonalen Baudirektion betreffend unsere Eingabe über den Bau einer Brücke über die Limmat am Südportal des Milchbucktunnels.

Neben den üblichen Geschäften liess sich die GGW durch Vorstandsmitglieder an folgenden Anlässen vertreten:

1. Generalversammlung: Musikverein "Eintracht" Höngg.
2. Delegiertenversammlungen: Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen, Vereinigung "Käferberg", Vereinschronik Wipkingen, Arbeiter Sport- und Kulturkartell Zürich 10, Quartiervereinspräsidentenkonferenz.
3. Veranstaltungen: Jubiläumsfeier 40 Jahre Skiriege Wipkingen, Jubiläumsfeier 25 Jahre Freizeitanlage Wipkingen, Wipkinger Sporttage.

Zum Schluss möchte der Vorstand allen seinen Mitgliedern für die tatkräftige Unterstützung und Sympathie im abgelaufenen Jahr herzlich danken.

2. Mutationen (Berichterstatter: Alfred Schlatter)

Anfangs 1979 zählte die GGW total 845 Mitglieder, davon 817 Einzel-, 19 Kollektiv- und 9 Ehrenmitglieder. Die Werbung erbrachte 66 Einzelmitglieder. Es waren aber 40 Austritte zu verzeichnen, durch Erklärung 2, wegen Wegzug 20, zufolge Hinschied 15 und gestrichen wurden 3. Auch 2 Kollektivmitglieder traten aus. Ende 1979 waren es daher 843 Einzel-, 17 Kollektiv- und 9 Ehrenmitglieder, total 869 Mitglieder, immerhin eine Zunahme von 24 Mitgliedern.

Wie oben erwähnt wurden uns leider 15 Mitglieder durch den Tod entrissen:

Bertino Emil	Lettenstr. 31	8037 Zürich
Beyme Elisabeth	Trottenstr. 76	8037 Zürich
Boch Hans	Rosengartenstr. 5	8037 Zürich
Calonder Cäsar	Lehenstr. 16	8037 Zürich
Egli Sylvia	Nordstr. 323	8037 Zürich
Endlich Arthur	Hohlstr. 443	8048 Zürich
Graf Rudolf	Nordstr. 174	8037 Zürich
Kunz Paul	Stapferstr. 1	8006 Zürich
Linder Hans	Kyburgstr. 18	8037 Zürich
Nater Walter	Trottenstr. 98	8037 Zürich
Roth Gottfried	Wipkingerweg 15	8037 Zürich
Sichler Franz	Riedhofstr. 45	8049 Zürich
Siegfried Willy	Schächenstr. 11	8048 Zürich
Vontobel Friedrich	Nordstr. 233	8037 Zürich
Würgler Rudolf	Emil Klötistr. 25	8037 Zürich

Über das Grab hinaus danken wir den Abberufenen für die zum Teil jahrzehntelange Treue zur GGW.

3. Kassawesen (Berichterstatterin: Maria Bamert)

a) *Gesellschaftskasse:* Vermögen Ende 1978 Fr. 34'974.95. Einnahmen Fr. 11'574.35, Ausgaben Fr. 9'647.—, Einnahmenüberschuss Fr. 1'927.35, ergibt ein Vermögen Ende 1979 von Fr. 36'902.30.



Wunderlistrasse 27/29

Beiträge zwischen Fr. 20.– und Fr. 200.– erhielten aus dieser Kasse: Taubblindenhilfe, Epileptische Anstalt, Pestalozzigesellschaft, Verkehrsverein Zürich, St. Nikolausgesellschaft, Musikverein "Eintracht" Höngg-Wipkingen, Freizeitanlage Wipkingen.

b) Krippenfonds: Vermögen Ende 1978 Fr. 43'146.85, Einnahmen Fr. 2'021.70, Ausgaben Fr. 1'252.25, Einnahmenüberschuss Fr. 769.45, ergibt ein Vermögen Ende 1979 von Fr. 43'916.30.

c) Rosa Beisler-Fonds: Vermögen Ende 1978 Fr. 16'489.70, Einnahmen Fr. 2'912.80, Ausgaben Fr. 3'425.05, Rückschlag Fr. 512.25, ergibt ein Vermögen Ende 1979 von Fr. 15'977.45. Zuwendungen erhielten: Lichtkläuse, GHW, Frauenverein Wipkingen und Kinderkrippe Wipkingen.

d) Unterstützungsfonds Sydefädeli: Vermögen Ende 1978 Fr. 17'164.10, Einnahmen Fr. 2'248.35, Ausgaben keine, ergibt ein Vermögen Ende 1979 von Fr. 19'412.45.

4. Veranstaltungen

a) Oper "Der verzweifelte Ehemann" (Berichterstatter: Erich Fehr)

Der gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen-Quartierverein war es gelungen, das Opernhaus Zürich für eine Aufführung zu verpflichten. Am Freitag, 26. Januar 1979 gelangte im Grossen Saal des Kirchgemeindehauses die komische Oper "Der verzweifelte Ehemann" von Domenico Cinarosa in deutscher Sprache zur Aufführung. Leider leisteten an diesem Abend nur gerade 50 Personen unserer Einladung Folge.

b) Frühjahrskonzert (Berichterstatter: J. Frei)

Am 5. Mai fand unter dem Patronat der GGW im Grossen und Kleinen Saal des Kirchgemeindehauses das zur Tradition gewordene Frühjahrskonzert statt. Die recht zahlreichen Besucher kamen voll auf ihre Rechnung. Im 1. Teil spielte der Musikverein "Eintracht" Höngg unter der Direktion von Jakob Bopp mit Bravour recht anspruchsvolle Stücke. Nach 2 Liedern des Männerchors Wipkingen, der von Frau Margrit Brandenberger dirigiert wurde, folgte eine Verpflegungspause. Im 2. Teil sang vorerst der Damenchor Wipkingen unter Jakob Winkler. Dann aber scharten sich die Sängerinnen und Sänger der beiden Chöre zusammen und sangen erstmals an einem solchen Frühjahrskonzert gemischte Chöre und zwar einen "Walzerstrauss von Strausswalzern". Es dirigierte Frau Brandenberger, während Jb. Winkler auf dem Flügel begleitete und so die nicht gar leichten aber dankbaren Melodien zum Erklingen brachte. Ein brausender Beifall belohnte die Darbietungen. Den Abschluss bildete wiederum die "Eintracht" und zwar mit etwas leichterer aber doch gern gehörter Kost. Nachher spielte die Bauernkapelle der "Eintracht" mit gewohntem Schmiss zum Tanze auf, und als um 2 Uhr früh Schluss geboten werden musste, trennten sich die Tanzfreudigsten nur ungern vom Tanzpodium. Die Festwirtschaft führte wiederum der Samariterverein Wipkingen, der dafür sorgte, dass zum gesanglich-musikalischen Genuss auch noch Gaumenfreuden dazukamen. — Der Abend hatte seinen Zweck, die Wipkinger wieder einmal einander näher zu bringen, voll erfüllt

c) Räbeliechtliumzug (Berichterstatterin: Heidi Egger)

Im traditionellen Rahmen fand am 3. November der Wipkinger Räbeliechtliumzug statt. Eine stattliche Anzahl Kinder trugen mit viel Begeisterung ihre teils selbstgebastelten, teils von den Erwachsenen geschnitzten Kunstwerke durch die für kurze Zeit verkehrsfreien Quartierstrassen. Eine spezielle Note verliehen dem Zug einerseits die Musikanten des Musikvereins "Eintracht" Höngg-Wipkingen, die mit ihren frohen Klängen den Marsch der Jungen und Junggebliebenen ansportneten. Andererseits bildete die kunstvoll gefertigte Lichtschlange des CVJM eine willkommene Abwechslung zu den sonst das Quartier dominierenden Autoschlängen. Vorzügliche Arbeit leisteten auch die Sicherheits-Betreuer des Zuges, nämlich die Feuerwehr und die CVJM/F.

Angekommen in der Freizeitanlage Wipkingen erhielt jedes teilnehmende Kind ein leckeres Birnenweggli, gestiftet von Bäckerei Steiner, Metzgerei Angst, H. Wiederkehr, Konfektion, Edi Bamert, Milchgeschäft, Rest. "Käferberg" und Firma Geiger-Müller, Inhaber J. Bamert. Nach all den nächtlichen Eindrücken sind wohl alle Kinder müde und glücklich im Bett eingeschlafen, wo sie das Erlebte im Traume bis zum Erwachen nacherleben konnten...

Ein herzlicher Dank gebührt allen Teilnehmern, Betreuern und Gönnern des Räbeliechtliumzuges!

d) Umzug der Wipkinger Lichtkläuse (Berichterstatter: Fritz Brunner)

Auch dieses Jahr fand am 6. Dezember der traditionelle Umzug der Wipkinger Lichtkläuse statt. Zwei Stunden paarweise daherzuziehen, hochgereckt, als hätte man einen Spazierstock verschluckt, ist nicht unbedingt Sache der Jugend von heute. Und dazu noch sich nicht nach hinten drehen und kaum ein Wort miteinander



Röschibachstrasse 4a – 10, Photo: O. Baur

der reden! Und wenn noch die Zuschauer am Strassenrand so spärlich sind, wie an diesem ungewöhnlich milden Klausabend, dann spüren viele Lichtutträger nur den Drang nach dem in Aussicht gestellten Grittibenzen. Welcher Kobold hatte heuer mitgespielt, dass im "Tagblatt" das aufgegebene Inserat der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen nicht erschien, die Tageszeitungen nicht wie sonst den Umgangsweg kurz abdruckten?

Eine Erfahrung leuchtete den jungen Hemdenmännern ein: die *Notwendigkeit* dieses Lichtbrauches für unser Waid-Spital! Der Zug vor dem langen Gebäude bringt vielen Kranken eine warme Freude für Auge und Herz, wenn man ihr Bett zum Fenster rücken kann, für die andern das Hören der Hörner und Glocken. "Hornt, soviel ihr könnt"! ermunterte der Verwalter die Bläser.

Einst, mit den Sekundarschülern der eigenen Klassen, sangen wir an zwei Stellen vor dem Spital ein hohes Weihnachtslied. Einst...

Mögen viele Erwachsene ein nächstes Mal daran denken, dass sie sich durch die Hornstösse nicht nur zum Öffnen eines Fensters anregen lassen, dass sie wenn möglich auch mit Kleinkindern die Strasse säumen mögen! Die Jugend braucht den lebendigen Zuspruch aus möglichster Nähe. Zwei neue Hörner sollen nächstes Jahr den hellen Anruf noch verstärken!

5. Wipkinger Ausstellungsraum (Berichterstatterin: Anne Heri)

Folgende Künstler benützten dieses Jahr den Ausstellungsraum im Kirchgemeindehaus: Carlo Kopeski, Werner Wintsch, Clara Gähwiler, Elisabeth Schreiner-dalle-Carbonare, Emma Loosli, Walter Moor. Mit gutem Erfolg präsentierten sie ihre Werke der Öffentlichkeit.

Als Gast-Ausstellerin durften wir die Naiv-Malerin Sybille Neff aus Appenzell begrüßen. Leider verkaufte sie ihre Bilder nicht, was einige Interessenten enttäuschte.

Es stellten auch Künstler zum erstenmal aus, was durchaus möglich ist. Bevorzugt wurden bis jetzt hauptsächlich Künstler aus Wipkingen, doch besteht auch für andere die Möglichkeit, auszustellen.

Seit wir Ausstellungen organisieren, übernimmt Herr Paul Schmid uneigennützig den Hütungsdienst. Dafür sprechen wir ihm unseren herzlichsten Dank aus!

B. Quartierfragen (Berichterstatter: Erich Fehr)

Wie gewohnt, haben wir in unserem Quartierblatt "Käferberg", welches seit dem Mai 1979 in neuem Kleid erschienen ist, orientiert. Dennoch möchten wir die Haptereignisse des Jahres 1979 nochmals Revue passieren lassen.

Quartierzeitung "Käferberg"

In der Märznummer unserer Quartierzeitung stand geschrieben, dass mit dieser Ausgabe der "Käferberg" zum letztenmal erscheinen werde. Diese Mitteilung erwirkte eine grosse Beunruhigung. Einem grossen Teil der Bevölkerung wurde bewusst, was es bedeutet, in einem Quartier ohne Informationspresse zu leben. Dank der Initiative der Vereinigung "Käferberg", der selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden von Wipkingen, welche Verhandlungen mit dem Börsig-Verlag aufnahmen, ist es gelungen, die Quartierzeitung zu erhalten. Mit der Nummer 4/5 vom 4. Mai erschien der "Käferberg" in einer neuen Aufmachung, zweifarbig und im Zeitungsformat. Auch mit dem neuen Redaktor Herrn Gubser haben wir ein glückliches Los gezogen. Ihm ist es gelungen, den neuen "Käferberg" informativ zu gestalten, dafür möchte ich Herrn Gubser herzlich danken. In den Dank miteingeschlossen sind auch alle Vereine und Organisationen, die mit kleineren und grösseren Beiträgen unsere Quartierzeitung beleben. Ein ganz besonderer Dank gilt auch all den Inserenten, welche die finanzielle Trägerschaft unserer Zeitung bilden.

Waidburg

Nachdem am 29. November 1978 der Gemeinderat die Erhaltung der Waidburg als Restaurant abgelehnt hatte, musste am 22. November 1979 der Gemeinderat erneut über ein Postulat von Gemeinderat Arthur Gassmann befinden, in welchem er verlangte, dass die Liegenschaft Waidburg einem der Öffentlichkeit dienendem Zweck zugeführt werde. Auch dieses Postulat wurde auf Antrag des Stadtrates mit 51:43 Stimmen vom Gemeinderat knapp abgelehnt. – Was veranlasste den Stadtrat, das Postulat nicht entgegen zu nehmen? Am 20. Juli 1979 hatte der Stadtrat mit Herrn Alfred Messerli, Redaktor Züri-Leu, einen Baurechtsvertrag abgeschlossen, zulasten eines Teils der städtischen Liegenschaft Obere Waidstrasse 17 ("Waidburg"), umfas-



Modell der Bauten im Sydefädeli

send das Wohnhaus und etwa 800 m² Gebäudegrundfläche, Hofraum und Garten mit einer dringlichen Dauer von 61 Jahren und einem Baurechtszins von jährlich Fr. 19'200.– (4% des Landwertes). Herr Messerli beabsichtigt, in die Liegenschaft Waidburg drei Wohnungen einzubauen. Die Umbaukosten sollen auf 1 Mio. Franken zu stehen kommen. – Für den Rest des verbleibenden Grundstückes habe ich eine schriftliche Anfrage an den Stadtrat gerichtet, in der ich den Stadtrat frage:

1. Ist der Stadtrat bereit, den restlichen Teil des verbleibenden Grundstückes – Gartenwirtschaft von ca. 600 m² – welcher nicht Gegenstand des Baurechtsvertrages ist, der Öffentlichkeit als Erholungsanlage zugänglich zu machen?
2. Wenn ja, wie gedenkt der Stadtrat die Anlage zu möblieren, damit in diesem stark frequentierten Erholungsgebiet den Bedürfnissen verschiedener Altersgruppierungen entsprochen werden kann?

Die Antwort des Stadtrates ist noch ausstehend.

Neubauprojekt Wunderlistrasse 27/29

Aufgrund der Bauausschreibung im Tagblatt vom 23. Februar 1979 begann sich die GGW näher mit dem Projekt zu befassen. Die Wunderlistrasse liegt in der Wohnzone D, in der zwei- bis dreigeschossige Gebäude gestattet sind. Beim geplanten Neubau stellten wir fest, dass talseitig bis fünf Geschosse in Erscheinung treten werden, was durch die ausgeprägte Hanglage bedingt ist. Dazu füllt der Neubau den ganzen Zwischenraum zwischen den beiden bestehenden Häusern aus. Dies veranlasste die GGW, eine Petition zur Erhaltung der Wohnlichkeit im Quartier Wipkingen zu lan-

cieren, welche wir am 22. Mai mit 1380 Unterschriften dem Vorstand des Bauamtes II, Herrn Stadtrat Edwin Frech, überreichten. Dank dieser Petition wurde das Bauprojekt durch das städtische Baukollegium überprüft. Bewilligt wurde schliesslich eine von 11 auf 9 Wohnungen reduzierte Überbauung, so dass wiederum zwei, ab dem 1. Stock getrennte Fassaden, anstelle der im ersten Projekt 37 Meter langen, geschlossenen Strassenfront sichtbar sein werden. Gewiss ein erfreulicher Teilerfolg unserer Petition, aber trotzdem wird der Bau ein Fremdkörper für den Käferberg. Das bewilligte Bauprogramm sieht folgende Raumaufteilung vor:

- 2 2½ Zi.-Wohnungen
- 4 3½ Zi.-Wohnungen
- 1 4 Zi.-Wohnung
- 2 4½ Zi.-Wohnungen
- 11 Autoeinstellplätze

Preislagern der Eigentumswohnungen: von Fr. 333'000.– bis Fr. 840'000.–, Autoabstellplätze zu Fr. 23'000.–. Durch dieses Bauprojekt droht dem Käferberg, seine Funktion als offene, wie gewohnt in Grün gebettete Wohnlage zu verlieren. Zwar werden 5 Wohnungen mehr gebaut, aber für Familien mit Kindern sind die Wohnungen zu teuer, vielfach auch zu klein. Auslauf für Kinder fehlt. Die Wohnungen dienen oft nur als Absteige oder werden von Firmen für ihre, eine Zeitlang in Zürich weilenden höheren Kaderleute gekauft. Eine Bindung ans Quartier, welche wir dringend benötigen, findet nicht statt. Es ist nur zu hoffen, dass die Hauseigentümer im Gebiet des Käferberges durch dieses Bauvorhaben ihre Konsequenzen ziehen, und die Spekulanten, wie sie dem Vernehmen nach auch am Käferberg tätig sind, abweisen. Nur so kann den unschönen Überbauungen in bevorzugter Wohnlage entgegen getreten werden.

Einwendungen zum regionalen Gesamtplan

Das Quartier Wipkingen ist mit Hochleistungsstrassen, die vor allem dem Individualverkehr dienen, bereits überdurchschnittlich belastet, daher beantragen wir, dass folgende Strassenzüge – als Hauptverkehrsstrassen – mit regionaler Bedeutung im

Verkehrsplan gestrichen werden:

- Neumühlequai – Wasserwerkstrasse – Höggerstrasse – Wipkingerplatz – Breitensteinstrasse – Am Wasser.
- Die Emil-Klöti-Strasse.
- Der Strassenzug zwischen Westtangente – Schaffhauserplatz.
- Teilstücke der Nordstrasse, die Rotbuchstrasse sowie die Kornhausstrasse.

Siedlungsplan:

Damit der Naherholungsraum der vom Verkehr geplagten Stadtbevölkerung erhalten bleibt, beantragen wir:

- Das Gebiet des "Müseli" südlich der ETH Höggerberg als Bauzone vom Siedlungsplan zu streichen und wiederum der Freihaltezone zuzuteilen.



Explosion an der Okenstrasse

Plan für das öffentliche Verkehrsmittel:

Buslinie 71 ist aus dem öffentlichen Verkehrsplan gestrichen worden, obwohl diese zwei ausgedehnte Wohnquartiere Wipkingen und Höngg mit dem Zentrum verbindet. Wir beantragen daher:

– Buslinie 71 soll ganztägig bis Rütihof geführt werden.

Der SBB-Bahnhof Letten ist zwar im öffentlichen Verkehrsplan mitaufgeführt, würde aber bei einer Realisierung der S-Bahn ins Zürcher Oberland mit grösster Wahrscheinlichkeit in eine unbediente Haltestelle umgewandelt. Dies würde nach der Schliessung des Bahnhofes Wipkingen ein weiterer Abbau von Dienstleistungen, vor allem der vielen Pendler, Konsumenten und Wochenendaufenthalter, bedeuten. Wir bitten Sie, auch nach einer Realisierung der S-Bahn ins Zürcher Oberland, darauf einzuwirken:

– Dass der SBB-Bahnhof Letten nicht in eine unbediente Haltestelle umgewandelt wird.

Milchbucktunnel

Vor gut einem Jahr hat die GGW in Form einer Einsprache an die kantonale Baudirektion beanstandet, dass im Ausführungsprojekt der Wasserwerkstrasse im Bereich der Südzufahrt zum Milchbucktunnel keine Brücke über die Limmat vorgesehen war. Eine Brücke würde verhindern, dass nach Eröffnung des Milchbucktunnels neuer Verkehr der Wasserwerkstrasse entlang in Richtung Europabrücke fliesst und wertvolles Wohngebiet mit unangenehmen Immissionen belastet. Genau

ein Jahr hat es gedauert (!), bis wir zu einer Einspracheverhandlung eingeladen wurden. Das Resultat dieser Verhandlung ist nicht gerade ermutigend ausgefallen. Der GGW wurde bedeutet, dass sie gar kein Einspracherecht habe, da sie ein Verein sei und nicht ein vom Projekt betroffener Anstösser. Wir fragen uns: Sind denn die Bewohner an der Wasserwerkstrasse, Höngerstrasse, Breitensteinstrasse und Am Wasser nicht direkt Betroffene, wenn es um eine neue Verkehrsbelastung rechts der Limmat geht? Trotzdem wurde uns das Privileg zugebilligt, angehört zu werden. Was die Brücke über die Limmat betrifft, erfuhren wir gar Unerfreuliches. Erst 1983 wisse man, ob auf Grund der Empfehlungen der Kommission Biel der Bund die Brücke bauen wird oder nicht. Wir fragen uns: Wird es dann nicht einfach zu spät sein? Ab 1983 wird ja der Verkehr aus dem Milchbucktunnel schon zu fließen beginnen. Nach dem Giesskannenprinzip wird er seinen Weg suchen; via Wasserwerkstrasse über die Kornhausbrücke in Richtung Sihlquai, und via Wasserwerkstrasse, Wipkingerplatz in Richtung Europabrücke.

An der Einspracheverhandlung anwesend war auch der Verkehrskommissär Jürgen Meyer von der Stadtpolizei. Er versicherte uns, dass die Verkehrsbelastung an der Wasserwerkstrasse in Richtung Wipkingerplatz keine Mehrbelastung mit sich bringen wird! Wir können das einfach nicht glauben. Der Verkehr wird doch vor Wipkingen nicht Halt machen, nur weil es sich um ein schonungswürdiges Wohnquartier handelt!

Diskotheek an der Röschibachstrasse

Zahlreiche Klagen von Anwohnern rund um die Diskothek im ehemaligen Kino "Nordstern", veranlassten die GGW, diese an den Polizeivorstand Herrn Stadtrat Hans Frick weiterzuleiten. Untersuchungen seitens der Polizei haben ergeben:

1. Dass die unverhältnismässig laut eingestellten Basstöne, welche noch in Wohnungen gegenüber der Diskothek gut hörbar sind, als Störung empfunden werden.
2. Dass Lärmbelästigungen, verursacht vor allem durch Mofalenker, insbesondere durch unnötiges Lauflassen und "Hochjagen" der Motoren vor der Diskothek, Grölen, Rufen, Pfeifen usw. ebenfalls störend sind.

Zur Vermeidung weiterer Klagen wurden dem Inhaber dieser Diskothek, ab sofort folgende Auflagen gemacht.

1. Die Musikkautstärke ist während der *ganzen Betriebszeit* so einzustellen, dass sie beim nächstmöglichen Belästigten (unter dem offenen Fenster) zu keinerlei Beanstandungen mehr führt.
2. Ein wirksamer Ordnungsdienst hat, speziell in der näheren Umgebung des Lokals, während der ganzen Betriebszeit für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Speziell nachts und bei Veranstaltungsschluss sind Massierungen von (motorisierten) Besuchern zu zerstreuen.
3. Vor Veranstaltungsschluss sind die Besucher in geeigneter Weise – Lautsprecherdurchsagen, Lichtbilder – auf das (Nacht)-Ruhebedürfnis der Anwohnerschaft aufmerksam zu machen und aufzufordern, sich ruhig auf den Heimweg zu begeben.



Breitensteinstrasse 19,
erbaut 1893/94,
abgebrochen 1979

Sollten weitere berechtigte Klagen eingehen oder Kontrollen zeigen, dass keine spürbare Besserung eingetreten ist, sähe sich die Polizei gezwungen, gestützt auf das Wirtschaftsgesetz und die Lärmschutzverordnung der Stadt Zürich, die Schliessung des Betriebes vor der regulären Schlussstunde oder nötigenfalls ganz, zu beantragen. Die GGW hofft, dass mit diesen Massnahmen, die Immissionen für die Anwohner auf ein erträgliches Mass reduziert werden können.

Bauvorhaben auf dem Anker-Areal

Einleitung

Die vier zusammengebauten, über 200jährigen Häuser neben dem früheren Anker-Areal beim Wipkingerplatz sind mangels Kanalisationsanschluss und wegen allgemeiner Baufälligkeit nicht mehr bewohnbar. Die Stadt Zürich als Eigentümerin von drei der vier Röschibachhäuser hält eine Renovation aus Kostengründen für aussichtslos. Die vierte Liegenschaft ist in privaten Händen. Die alten Häuser befinden sich zudem ausserhalb der Baulinie.

Projekt

Die Zürcher Kantonalbank beabsichtigt, oberhalb der erwähnten Röschibachhäuser vis-à-vis der Schwanen-Apotheke einen Neubau für die Filiale Wipkingen zu erstellen. Diese Quartierbank besteht seit bald 50 Jahren in Wipkingen. Das bestehende – von der Stadt Zürich gemietete – Bankgebäude ist zu klein geworden. Eine bedeutende

Ausweitung der Geschäftstätigkeit in den vergangenen Jahren hat zu einer akuten Platznot geführt. Die heute 35 beschäftigten Mitarbeiter verfügen über Arbeitsplätze von ca. 5–6 m² (Norm heute: 10–12 m²). Vor allem ist keine Platzreserve mehr vorhanden. Aus Sicherheitsgründen und wegen der erforderlichen guten Zugänglichkeit kommt aus der Sicht der Bank nur ein Neubau in Frage. Das Projekt würde den Abbruch der erwähnten Röschibachhäuser bedingen, an deren Stelle würde eine der Öffentlichkeit zugängliche Grünanlage erstellt.

Alternativ-Möglichkeiten

Errichtung eines Quartier-Begegnungszentrums: Durch eine private Trägerschaft (Stiftung, Genossenschaft, Spender), die bereit ist, die Kosten zu übernehmen, oder durch einen politischen Vorstoss könnte eine Renovation allenfalls erreicht werden. Es wird in Zukunft immer dringender, im Quartier Raum für Begegnung, Kultur und Kommunikation zu schaffen. Es wurde festgestellt, dass trotz Freizeitanlage, Kirchengemeindehäusern usw. ein Notstand bezüglich Räumlichkeiten für Aktivitäten im Quartier besteht.

Eine Umfrage im "Käferberg" erbrachte nicht das erhoffte Interesse bei der Quartierbevölkerung, so dass wir von einer Orientierungsversammlung Abstand nahmen. Dafür hat unsere Mitteilung in der Quartierzeitung eine Interpellation unserer Wipkinger Gemeinderätin Erika Mägli-Fischer erwirkt. Somit werden auf politischer Ebene die nötigen Abklärungen über die Röschibachhäuser stattfinden.

Überbauung "Sydefädeli"

Am 23. Januar 1980 hat der Gemeinderat mit 65: 30 Stimmen dem Projekt eines Alterswohnheimes 17,83 Mio., einer Wohnsiedlung mit Wohnungen im sozialen, allgemeinen und freitragenden Wohnungsbau 12 Mio. sowie dem Bau einer Alterssiedlung 5,85 Mio. zugestimmt. Vorangegangen war eine längere Diskussion, in der vor allem die hohe Ausnutzung des Areals und ein überfrachtetes Raumprogramm beanstandet wurde. Der Rat liess sich von diesen Argumenten nicht beeindrucken, warten doch, laut Quartierumfrage der GGW, über 400 betagte Wipkinger auf einen Altersheimplatz. Mit einer Rückweisung des Projektes an den Stadtrat würden sie dazu verurteilt, zusätzliche Jahre (Neuprojektierung) auf einen Platz zu warten. Zudem hätte eine Verkleinerung des Projektes zur Folge, dass die kantonalen Subventionen massiv gekürzt oder gar gestrichen würden. Der Hauptteil des nun gutgeheissenen Projektes, nämlich der Bau des Alterswohnheimes mit Kosten von 17,83 Millionen Franken, bedarf noch der Genehmigung durch die Stimmberechtigten der Stadt Zürich. Die Abstimmung findet am 27. April 1980 statt. Ich hoffe, dass sich an der Gemeindeabstimmung eine grosse Mehrheit der Stimmenden für das architektonisch gelungene Projekt aussprechen werden und unsere Betagten weiterhin im Quartier bleiben können.

Dank

Mein Bericht wäre unvollständig, wenn ich nicht meinen Kameradinnen und Kameraden im Vorstand für ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr meinen herzlichsten Dank aussprechen würde. Ich danke aber auch den Politikern im Kreis 10 sowie den Behörden und Amtsstellen für die meist verständnisvolle Aufnahme und Prüfung unserer Anliegen. Ganz besonders danke ich unseren Mitgliedern für den Rückhalt und die Treue zu unserer Gesellschaft.



Alte Kirche Wipkingen

C. Quartierchronik (Berichterstatter: J. Frei)

Auf Anfrage hin erhielten wir vom Statistischen Amt der Stadt Zürich wiederum bereitwillig die Angaben über den Stand der *Bevölkerung* und der *Wohnungen* in Wipkingen. Erstmals haben beide innert Jahresfrist wieder etwas zugenommen. Während Wipkingen Ende September 1978 noch 16'893 Einwohner zählte, waren es Ende September 1979 deren 16'982. Also ist diesmal eine leichte Zunahme von 89 Personen zu melden, während letztes Jahr noch eine Abnahme von 124 Personen, vorletztes Jahr sogar von 291 Personen registriert werden musste. Ist damit der Bevölkerungsschwund von Wipkingen zum Stillstand gekommen? Das wird sich in den nächsten Jahren zeigen. – Der Wohnungsbestand nahm vom September 1978 bis September 1979 von 7702 auf 7754 zu, also um 52 Wohnungen. Die Neubauten an der Buchegg/Rötelstrasse und an der Zeuner/Kyburgstrasse konnten eben im Berichtsjahr zum Teil bezogen werden. Baulich gefallen mir die letzteren besser als jene an der Bucheggstrasse droben... – Hübsch geworden sind viele umgebaute Häuser, so jene der Wohnkolonie Rotbuchstrasse und der sehr zahlreichen Häuser der Baugenossenschaft Letten. Zum Abschluss dieser vom Moosbergerweg bis zur Nordbrücke reichenden Umbauten wurde von obiger Baugenossenschaft im Dezember im Haus Nordstrasse 205 das *Café "Letten"* eröffnet. Hingegen besteht ein Gesuch, das *Café "Umland"* an der Scheffelstrasse in ein Restaurant mit Alkoholausschank umzuwandeln. Als Wirtschaft eingegangen ist dafür die *"Waidburg"*, und vom *"Burg-hof"* hörte man neuestens, dass er von der Migros gekauft worden sei und dass das dortige Restaurant auch eingehe, was auf Anfrage hin vom Käufer bestätigt wurde. Vertrösten wollte die Migros die Wipkinger damit, dass an der Buchegg/Rötelstr. ein neues Restaurant eröffnet werde. Lage?! –

Im Umbau befinden sich bei Redaktionsschluss dieses Jahresberichtes u.a. Nordstr. 128/130, Rötelstr. 73, Kyburgstr. 28 (*"Kyburgerhof"*), Wunderlistr. 1, der Anbau des städtischen Alterswohnheims an der Trottenstrasse. Wieder aufgebaut wird an der Okenstrasse, was bei der furchtbaren *Explosions-Katastrophe* vom 26. Juli zer-

stört worden war. Ein 70000 Liter fassender Benzintank war wahrscheinlich zufolge Unvorsichtigkeit der daran tätigen Tankreiniger explodiert. Ein Toter und 4 Schwerverletzte waren die Folge, und der Sachschaden war sehr gross. Die Umgebung der Karosseriewerkstatt Meier, eingerahmt von 3 Wohnhäusern, sah aus wie nach einem Bombenangriff.

Für mehrere Häuser waren im Tagblatt Gesuche um Baubewilligung ausgeschrieben: Lehenstrasse anstelle von Nr. 36, Wunderlistrasse anstelle von Nr. 27/29, Nordstrasse anstelle von Nr. 124 und Nr. 153, sowie bei Nr. 190, Rüttschistrasse nach Nr. 17, und schliesslich noch Breitensteinstrasse 19. Aber nur das letztere Haus wurde abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Es war von Gemeinderat *Konrad Jung* gekauft worden, und weil es im Innern noch altmodisch eingerichtet war, liess er es abbrechen. Erfreulich ist, dass der Neubau wieder ein richtiges Dach besitzt und damit gut in die Umgebung hineinpasst. Da K. Jung für seine Taxi viel Benzin verbraucht, hat er nachträglich noch das Gesuch eingereicht, eine Benzinzapfstelle mit einem Tank von 30000 Litern einzubauen. Wir wünschen K. Jung, seiner Familie und seiner Firma einen glücklichen Umzug ins neue Haus!

Wenn wir der Geschichte des abgebrochenen Hauses Breitensteinstrasse 19 etwas nachgehen, so können wir damit beginnen, wieder *Blicke in die Vergangenheit* von Wipkingen zu werfen. Während mehreren Jahrzehnten war obiges Haus vom Lehrerehepaar Fritz und Frida Aebli-Hofmann bewohnt, bis die beiden vor gut 2 Jahren altershalber in ein Heim nach Wollishofen umzogen, dort aber anfangs Januar 1980 kurz nacheinander starben. Frau Aebli war im Jahre 1897 im Haus Breitensteinstrasse 19 geboren worden, denn ihr Vater, Schlossermeister *Alfred Hofmann*, hatte es in den Jahren 1893/94 gebaut. Im Grundbuch von Wipkingen steht unterm 3. März 1893: Hs. Hch. Siegfried im Kählhof verkauft Alfred Hofmann, Schlossermeister, 5 a 67 m² Land für Fr. 5000.—. Unterm 5. Februar 1894 ist ein Vertrag mit der Stadt erwähnt. (Wipkingen war ja 1893 eingemeindet worden.) Darin wird die Zuleitung des Wassers vom Kirchhof zum Neubau geregelt. Die alte Kirche und ihr Kirchhof lagen bei der jetzigen Tramhaltestelle Wipkingen. An die 153 m lange Leitung hatte Schlosser Hofmann einen Teil zu zahlen. — Dem Brandassekuranz-Kataster von 1894 ist über das Haus Breitensteinstrasse 19 folgendes zu entnehmen: 1 Wohnhaus Fr. 37000.—, 1 gewölbter Keller Fr. 5000.—, 1 Werkstattanbau Fr. 6000.—, 1 Feueresse mit Gebläse Fr. 250.—. Also war alles zusammen mit Fr. 48250.— brandversichert.

Alfred Hofmann war 1857 im thurgauischen Islikon geboren worden, hatte den Schlosserberuf erlernt, zeitweise in Paris, und sich dann als Schlossermeister in Wipkingen niedergelassen. Bald muss er ein guter Wipkinger geworden sein. Das geht aus folgendem hervor: Bevor im Jahre 1893 Wipkingen und 10 weitere Vororte eingemeindet wurden, hatten diese Gemeinden das Recht, bewährten Niedergelassenen das Bürgerrecht zu schenken, womit diese dann ohne weiteres zu Bürgern von Gross-Zürich wurden. Wipkingen machte von diesem Recht mehrfach Gebrauch, und Alfred Hofmann war einer der Männer, die 1892 das Bürgerrecht geschenkt erhielten. Hier betätigte er sich in mehreren Vereinen. 1886 trat er dem Männerchor Wipkingen bei und war vorerst von 1895—1900 dessen Präsident. 1911—13 übernahm er dieses Amt noch einmal. 1891—99 war er Vizepräsident der GGW und 1923—32 Präsident der Alten Garde Wipkingen, die sich monatlich zu geselligen Anlässen versammelt. — Als 1918 nach dem 1. Weltkrieg die heute noch stehenden, aber vom



Jb. Ött-Spiller

Abbruch bedrohten Häuser um die Trottenstrasse herum von der Stadt für Notwohnungen gebaut wurden, übernahm Alfred Hofmann die Schlosserarbeiten. Interessant sind die von ihm damals verrechneten Stundenlöhne: Für einen tüchtigen Schlosser Fr. 2.—, für einen Handlanger Fr. 1.50 und für einen Lehrling Fr. 1.—. — Im April 1938 starb Alfred Hofmann im 81. Altersjahr.

Als Schlosser Hofmann 1923 das Präsidium der Alten Garde Wipkingen übernahm, da wirkte dort auch ein guter Freund von ihm mit, Schreinermeister *Jakob Ott*. Die beiden hatten sich in Paris kennen gelernt, wo sie im "Chorale Suisse" mitsangen. In der Januarnummer 1980 ist im "Käferberg" mit dem Abdruck der Lebenserinnerungen von Jakob Ott begonnen worden. Er war 3 Jahre älter als Alfred Hofmann, geboren 1854 — also vor 125 Jahren —, weshalb ihm auch hier ein Blick in die Vergangenheit gelten soll. Sein Geburtsort war Rikon-Zell im Tösstal. Er wurde Schreiner und betätigte sich als solcher je ein paar Jahre in Basel und in Paris. 1883 kam er nach Wipkingen und mietete hier eine Schreinerwerkstatt, wahrscheinlich Höggerstrasse 2. Auch er wurde bald ein guter Wipkinger, so dass ihm 1892 gleichzeitig mit Alfred Hofmann das Bürgerrecht geschenkt wurde. 1891 gehörte er beim Bau des Schulhauses Nordstrasse der Baukommission an und ebenso 1908/09 beim Bau der neuen Kirche Wipkingen. Er wirkte über 20 Jahre in der Zentralschulpflege mit, war 24 Jahre ein sehr geachtetes Mitglied des damaligen Grossen Stadtrates und war als solcher ein guter Fürsprecher für Wipkingen. Ihm ist es hauptsächlich zu verdanken, dass 1923 die *Landenberganlage* eingeweiht werden konnte. Damals herrschte noch kein grosser Autoverkehr und niemand konnte ahnen, dass mehr als ein halbes Jahrhundert später Bestrebungen aufkommen würden, die umgebenden Strassen in Wohnstrassen zu verwandeln. — Jahrelang kämpfte Jakob Ott auch für den *Bahnhof Wipkingen*, bis dieser endlich 1932 eröffnet wurde. Er war auch ein eifriger Befürworter der Gemeindefürsorge Wipkingen, und als diese 1902 eingeführt wer-

den konnte, war er gleich 32 Jahre lang deren Quästor. Von 1891–1896 und 1906–1927 diente er der GGW als Beisitzer und 1896–1906 als Quästor. Dem Männerchor Wipkingen war er schon 1894 beigetreten und er hielt ihm 65 Jahre lang die Treue! Gerne erfreute ihn der Chor mit einem Ständchen, so auch als er am 23. Juli 1949 als ältester Stadtbürger von Zürich seinen 95. Geburtstag feiern konnte. Er sass inmitten einer wunderbaren, noch nie gesehenen Blumenpracht und lauschte sichtlich ergriffen den Liedern seines Männerchors. Mit diesem Freudentag schien aber sein Lebensziel erreicht zu sein. Verhältnismässig rasch zerfielen nun seine Kräfte und am 7. Oktober des gleichen Jahres starb er. Am Grabe und nachher bei der Abdankung in der Kirche Wipkingen nahm der Männerchor mit Liedern Abschied von seinem vorbildlichen Sängerefreund. — Wer sich näher über das lange und bewegte Leben von Jakob Ott orientieren will, der lese dessen oben erwähnten Lebenserinnerungen im “Käferberg”, in denen er trotz schwerer Schicksalsschläge immer wieder Gott dankt für alle ihm erwiesene Güte. Leider fand die zweite Fortsetzung dieser Erinnerungen in der Märznummer keinen Platz.

Noch eines weiteren Freundes von Alfred Hofmann und von Jb. Ott wollen wir gedenken, der aber eine Generation jünger war als diese beiden, jedoch auch von auswärts zugezogen und ebenfalls ein guter Wipkinger geworden: *Dr. med. Franz Gyr*. Er war am 30. September 1879 in Einsiedeln geboren worden, also vor 100 Jahren, und deshalb wurde ihm in der Oktobernummer 1979 des “Käferbergs” ein Gedenkartikel gewidmet. Er kaufte 1908 das Arzthaus Burgstrasse 21 und führte dort seine gutgehende Praxis. Er wohnte ganz in der Nähe von Schreinermeister Jb. Ott, der im Jahre 1889 für sich Burgstrasse 22 als Wohnhaus mit Werkstatt erstellt hatte. — Schon im ersten Jahre seines Hierseins, also 1908, trat Dr. Gyr der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen bei und wurde 1913 in deren Vorstand gewählt. Er amtete vorerst 1913–17 als Aktuar, dann 1917–23 als Vizepräsident, von 1923–28 als Präsident und 1928–48 als Beisitzer. Auch als solcher war er ein recht tätiges Vorstandsmitglied, schrieb er doch 1934 die Festschrift zum 75jährigen Bestehen der GGW. Zwischenhinein war er 1917–24 Präsident der von der GGW im Jahre 1902 ins Leben gerufenen Gemeindefürsorge Wipkingen. Noch ein anderes, damals recht wohlthätiges Werk der GGW lag Dr. Gyr sehr am Herzen, die *Kinderkrippe Wipkingen*. Nach vielfältigen vergeblichen Bemühungen, für die Krippe ein Haus zu finden, hatte die GGW schliesslich im Jahre 1918 für Fr. 100000.— den “Kehlhof” erwerben können. Dieses Haus lag etwa dort, wo vor wenigen Jahren die neue Post von Wipkingen erstellt worden ist. Der “Kehlhof” wurde 1931 abgebrochen, als mit dem Bau des Kirchgemeindehauses eine neue Kinderkrippe die alte ersetzte. Fast 30 Jahre lang besorgte Dr. Gyr — zuerst in der alten und dann in der neuen Krippe — mit selbstlosem Einsatz die ärztliche Betreuung der Krippenkinder. — Im Mai 1953 überliess er, weil Altersgebresten ihn plagten, seine Praxis einer jüngeren Kraft und starb 1954 im 75. Altersjahr. Das Leitmotiv der Abdankungsrede hiess mit Recht: “Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.”

Nach den Berichten über drei prominente Wipkinger können noch drei Jubiläen anderer Art erwähnt werden: Vor 100 Jahren wurde durch die GGW eine gewisse wohlthätige Institution eingeführt, vor 75 Jahren gab es einen Waldverkauf auf dem Käferberg und vor 50 Jahren kam eine gewisse Brunnenfigur nach Wipkingen.



Dr. med. Franz Gyr

Im Geburtsjahr von Dr. med. Franz Gyr, also 1879, herrschten in der Schweiz nicht gerade rosige Zeiten. Zufolge Verdienstlosigkeit war auch in Wipkingen bei vielen Familien Schmalhans Küchenmeister. Die GGW eröffnete daher im Winter 1879/80 eine *Suppenanstalt*. Diese wurde sofort eifrig besucht, so dass in gut 2 Monaten über 10000 Portionen abgesetzt werden konnten. $\frac{1}{2}$ Mass = $\frac{3}{4}$ Liter Suppe wurde für 5 Rp. abgegeben, während die Gesteungskosten ca. 9 Rp. betrugten. Das Defizit wurde gedeckt durch eine Sammlung, die nebst Naturalien Fr. 800.— in bar einbrachte. Fast jedes Jahr trat fortan im Winter eine Suppenkommission ihr Amt an. Auch nach der Eingemeindung von 1893 hörte das Suppenkochen nicht auf. Der Schulvorstand verlangte sogar, dass ausser der ärmeren Bevölkerung auch ärmere Schulkinder über den Mittag mit Suppe und Brot gepflegt wurden. Der anfänglich benützte Kessel im Waschhaus von Hch. Kleinert genügte bald nicht mehr, und vorerst wurde an der Röschibachstrasse und nachher im Schulhaus Rosengarten ein Suppenlokal eingerichtet. Immer wieder musste die GGW für eine Köchin und weiteres Hilfspersonal, für die Anschaffung der Naturalien und Deckung des Defizits besorgt sein, so dass die Suppenanstalt ein eigentliches Sorgenkind wurde. Zufolge der vielen Mühe, Sorgen und Enttäuschungen, die sie bereitete, schlug im Jahre 1904 ein Vorstandsmitglied vor, die Schulsuppe den Schulbehörden zu überweisen. Diese waren damit einverstanden und lieferten nun umgekehrt die Erwachsenensuppe der GGW zum Selbstkostenpreis. Obschon der Portionenpreis erhöht werden musste, nahm die Frequenz in den folgenden Jahren eher noch zu und erreichte während des 1. Weltkrieges ihren Höhepunkt, indem damals in einem einzigen Winter mehr als 34000 Suppenmarken verkauft und zudem etwa 4900 gratis abgegeben wurden. Noch im Jahre 1930 sah man Männlein, Weiblein und Kinder mit einem Kesseli dem Schulhaus Rosengarten zustreben, um sich dort mit Suppe einzudecken.

Nun kommen wir zum *Waldverkauf auf dem Käferberg*. Im Grundbuch von Wipkingen ist unterm 14. Juli 1904 folgender Kaufvertrag erwähnt: Die *Holzcorporation Wipkingen Käferberg* verkauft der *Stadt Zürich* für Fr. 140000.—:

1. 46 ha 32 a 58 m² Waldung im Käferberg, genannt: Aspau, Weierhau, Kriesihau, Stockhau und Gubelhau.

2. 3 ha 76 a 20,1 m² Waldung im Käferberg Gemeinde Höngg. Beide Objekte bilden ein Ganzes.

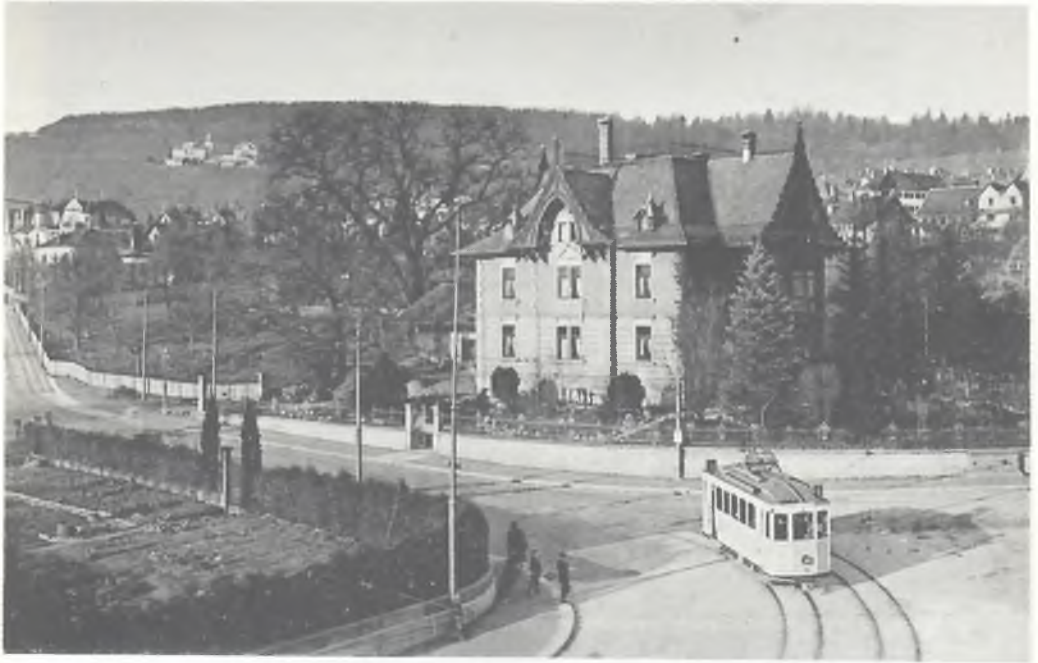
Zusammen waren es gut 50 ha, also wurden von der Stadt pro m² rund 28 Rp. bezahlt!

Wer bildete diese Holzcorporation Wipkingen? Sie bestand schon über 200 Jahre und ihr gehörten Bürger von Wipkingen an. Diese besaßen Anteile, sog. "Mütt", am Käferbergwald, und gemeinsam wurden obige Waldungen bewirtschaftet. Eine von den Anteilberechtigten gewählte Vorsteherschaft entschied über die Arbeiten im Wald und hatte dafür zu sorgen, dass der Spruch befolgt wurde: "Auf einen leeren Raum pflanz' einen Baum!" 1898 wurde die Vorsteherschaft ein letztes Mal bestellt. U.a. gehörte Hans Siegfried, Wirt im "Anker" dazu. Die Stadt hatte schon längere Zeit den Wunsch ausgesprochen, mit der Korporation in Verkaufsverhandlungen einzutreten, die dann eben 1904, also vor 75 Jahren, zum Abschluss gelangten. — Leider sind später die Protokolle der Holzcorporation verschwunden. Als Dr. Conrad Escher die "Chronik der Gemeinde Wipkingen" schrieb, die 1916 herauskam, konnte er diese Protokolle noch einsehen. Viel Interessantes könnte wohl die heutige Generation daraus entnehmen, wenn sie noch vorhanden wären. Es sei daher auch hier davor gewarnt, alte Protokolle achtlos und pietätlos zu vernichten!

Die Stadt hat inzwischen den Käferberg zum Erholungswald gestaltet, in welchem wir Städter die verschmutzten Lungen mit frischer und gesunder Waldesluft wieder reinigen können. — Schade ist, dass das *Waidbad* als Erholungsstätte eingegangen ist. Die Stadt hatte es 1972 erworben, liess es aber leider zerfallen. Das erste Bild zeigt es mit Hochbetrieb im Jahre 1937. Das zweite Bild ist Ende Februar 1980 von Ernst Sutter aufgenommen worden fast vom gleichen Standort aus wie beim ersten, nur musste er über allerlei Abschränkungen klettern, um zum ehemaligen Bad zu gelangen. Was daraus werden soll, ist bei Redaktionsschluss dieses Berichtes trotz jahrelangen Besprechungen und Versprechungen noch nicht klar festgelegt. Zuletzt wurde von einer Familienerholungsanlage gesprochen.

Und nun noch die *Brunnenfigur*. Vor 50 Jahren, also 1929, liess sich eine *Quellennympe* an dem in der Ecke Höngger-/Breitensteinstrasse gelegenen Wasserbassin nieder und begann, aus ihrem ehernen Krug Wasser ins Bassin plätschern zu lassen. Als sie das schon jahrzehntelang getan hatte, musste sie zufolge einer Strassenverbreiterung für längere Zeit in die Verbannung in einen Schopf nach Wollishofen hinaus. Sie wird wohl erleichtert aufgeatmet haben, als sie im Jahre 1968 wieder nach Wipkingen zurückkehren durfte und in der Nähe ihres früheren Standortes an der etwas umgestalteten Ecke Höngger-/Breitensteinstrasse wieder ansässig werden konnte. Seither spendet sie wieder Tag und Nacht, Sommer und Winter, ihr köstliches Nass ins Bassin hinein.

Woher kam diese Quellennympe? Sie war das wohlgelungene Erstlingswerk des Bildhauers *Werner F. Kunz*, heute wohnhaft Witikonstrasse 70. Als er die grosse Figur gestaltet hatte, wurde sie in einer weltbekannten württembergischen Metall-



Kehlhof, erbaut 1895 nach Brand des alten Kehlhofes, 1918–1931 Kinderkrippe

warenfabrik gegossen. In die Heimat zurückgekehrt, erblühten der Quellennympe unverhoffte Huldigungen an verschiedenen Ausstellungen. Schliesslich kaufte der Stadtrat das Werk und liess es in Wipkingen aufstellen. Über das Grab hinaus sei dafür den damaligen Behörden bestens gedankt. Andere prächtige Werke vom gleichen Künstler sind u.a. zu sehen am Werdplatz, im Rieterpark, beim Tierspital und beim Vorderberg Fluntern, und das sind keine verunstaltete Gestalten, wie sie zum Ärger vieler Passanten, aus anderer Künstlerhand stammend, neben dem Jelmoli und an der Tunnelstrasse aufgestellt worden sind.

D. Berichte von Delegierten

1. Gemeindecranken- und Hauspflege Wipkingen (GHW) (Berichterstatter: Kurt Grässli)

An der Jahreswende eines Geschäftsjahres kommt für jeden Verein der Zeitpunkt für Rückschau und Ausblick. Im Jahresbericht werden die wichtigsten Ereignisse, sowie Erfolg oder Misserfolg festgehalten. Der Gemeindecranken- und Hauspflege Wipkingen geht es aber nicht um Erfolg oder Misserfolg, ihr geht es vielmehr um eine Pflicht und Dienstleistung in der Betreuung und Pflege der kranken und hilfsbedürftigen Quartierbewohner. Die folgenden Zahlen geben Aufschluss über die Arbeit und Leistungen im abgelaufenen Jahr:

Die Schwestern und ihre Ablöserinnen führten bei 243 Patienten 6307 Kranken-,

2008 Kontroll- und 337 Fürsorgebesuche durch. Daneben fielen noch 14 Leichenbesorgungen in ihren Bereich.

Die Hauspflegerinnen waren an 518 ganzen und 1814 halben Pflgetagen im Einsatz. Dazu kamen noch 8156 Stundeneinsätze. Zweidrittel aller Einsätze waren bei Personen im AHV-Alter und ungefähr die Hälfte davon bei Alleinstehenden.

Die Ausgaben betragen bei der Krankenpflege Fr. 182'466.10, bei der Hauspflege Fr. 548'078.15, woran die beteiligten Familien Fr. 30'374.— bzw. Fr. 92'375.— zu zahlen hatten.

Der Mitgliederbestand beträgt heute 3030, das sind 172 weniger als im Vorjahr. Trotz 82 Neumitgliedern konnte der unvermeidliche grosse Abgang durch Wegzug und Tod nicht ausgeglichen werden. Eine Mitgliederwerbeaktion ist wiederum nötig und für das Jahr 1980 vorgesehen.

Der Vorstand wird auch im kommenden Jahr seine Geschäfte in der altbewährten Zusammensetzung weiterführen. Chefstadtarzt Dr. Hans Isenschmid tritt leider als Leiter des Stadtärztlichen Dienstes zurück und übernimmt neu die Leitung des Schulärztlichen Dienstes der Stadt Zürich. Während seiner Amtszeit ist die Zusammenarbeit zwischen dem Stadtärztlichen Dienst und den Gemeindekranken- und Hauspflegen wesentlich ausgebaut und verbessert worden.

Der traditionelle GHW-Ausflug für die Schwestern und Hauspflegerinnen führte am 9. Juni durch das Emmental, dem rechten Thuner- und Brienzseeufer entlang ins erste schweizerische Freilichtmuseum BALLEMBERG. Die schlichte Jahresschlussfeier fand am 23. November im Restaurant "Zu den Vier Wachten" statt, wo Schwester Martha Fitzi zu ihrem 10jährigen Dienstjubiläum bei der GHW geehrt wurde.

Der Vorstand dankt allen Mitgliedern, Spendern, Firmen, Behörden und Körperschaften für die tatkräftige Unterstützung sehr herzlich. Ein besonderer Dank gebührt den Schwestern und Pflegerinnen, die sich täglich in den Dienst der kranken und alten Menschen Wipkingens stellen.

2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Diese wurde, wie an anderer Stelle dieses Berichtes erwähnt worden ist, 1918 von der GGW gegründet. Der heutige Träger ist der Gemeinnützige Frauenverein Zürich, welchem die GGW aus den Zinsen ihres Krippenfonds alljährlich eine gewisse Summe zukommen lässt. Daneben besteht noch ein Wipkinger Krippenkomitee, als dessen Präsidentin lange Zeit Frau Marie Rosenberger, Weihersteig 16, wirkte, jetzt Frau Rutishauer, Rebbergstrasse 7. Dieses Komitee nimmt gerne alljährlich von der GGW eine Weihnachtsspende von Fr. 150.— entgegen, die dazu dient, die einem starken Verschleiss ausgesetzten Spielsachen zu flicken oder zu ersetzen. — Nach den Angaben von Schw. Yvonne Siegenthaler, der jetzigen Leiterin dieser Krippe, haben darin etwa 50 Kinder Platz und meistens waren im Berichtsjahr 41–45 Plätze besetzt. Von diesen Kindern waren nur etwa $\frac{1}{3}$ Schweizer, die andern Ausländer verschiedenster Herkunft. — Als Krippenarzt ist auf Ende des Jahres Herr Dr. Willi Jäckli zurückgetreten. Er hatte dieses Amt im Jahre 1948 von Dr. Franz Gyr übernommen, war also gut 30 Jahre hier tätig. Für seine Arbeit sei ihm auch hier herzlich gedankt! Seit der Gründung vor gut 60 Jahren sind also hier nur die beiden Krippenärzte Dr. Franz Gyr und Dr. Willi Jäckli tätig gewesen. — So viel mir berichtet



Waidbad 1937 (Zeitung)



Waidbad, Februar 1980,
Photo: E. Sutter

wurde, soll vorläufig kein neuer Krippenarzt bestimmt werden. Neu eintretende Kinder haben ein ärztliches Zeugnis vorzuweisen, das gewöhnlich vom Hausarzt der betreffenden Familie ausgestellt wird. Bei Krankheit oder Unfall wird dann gewöhnlich der gleiche Arzt zugezogen.

3. Freizeitanlage Wipkingen (Berichterstatter: Rolf Egli)

Einleitung

Wer mit Hilfe des Programmangebotes (schriftliche Monatsprogramme) rückblickend für 1979 ein Bild von der Tätigkeit in der Freizeitanlage gewinnen will, wird feststellen, dass sich das Angebot stark am gewachsenen Betrieb orientierte. Im Laufe der vergangenen Jahre sind zu den bestehenden "traditionellen Aktivitäten" ständig neue Ideen verwirklicht worden, die dann meist ihrerseits wieder zur Tradition wurden. Das Beziehungsnetz im Quartier hat sich schrittweise verdichtet und intensiviert. Das vergangene Jahr hat gezeigt, dass die Expansion nicht unbeschränkt weitergehen kann, sondern dass es zwischendurch gilt, Erreichtes qualitativ zu verbessern, Angerissenes zu verdichten.

"Erläb dys Quartier"

Nach dem breiten Angebot von 1978 sind im vergangenen Jahr, ideell und finanziell unterstützt von der GGW, 16 Aktivitäten und Veranstaltungen durchgeführt worden:

- 6 Abende Forum "Mensch und Umwelt"
- 6 Kinderflohmärkte
- Theateraufführung "Blut und Liebe"
- Zürcher Buebeschwingen
- Regionales Herbstschwingen
- Wipkinger Sternsinger

Die Vermutung, dass das meiste im Bereiche von Aktionen von der Initiative der Freizeitanlage abhängig sei, hat sich weitgehend bewahrheitet. Immerhin konnten im Laufe des Jahres einige Beziehungen im Quartier vertieft werden.

- Veranstaltungen und Aktivitäten der Freizeitanlage trugen dazu bei, die Meinungsbildung bezüglich Wohnstrassen und Spieleinrichtungen in den Quartieren Wipkingen und Höngg zu fördern und die betreffenden Projekte voranzutreiben.
- Die Zusammenarbeit mit der Schule konnte verstärkt werden:
Mit der Lehrerschaft des Schulhauses Nordstrasse fanden wertvolle Kontakte im Hinblick auf den neuen "Schülerklub" statt. Mit einer Schüleraufführung zum Thema "Jung und alt" im Rahmen des Senioren-Klubs der Freizeitanlage wurde diese Zusammenarbeit bekräftigt.
Zwei Absolventen der Werklehrausbildung der Kunstgewerbeschule Zürich führten und führen mit Klassen aus Höngg Werkunterricht zu den Themen "Fotografieren mit einfachsten technischen Mitteln" und "Schattentheater" in der Freizeitanlage durch.
- Verschiedene Erwachsenengruppen aus dem Quartier haben ihre Tätigkeit in der Freizeitanlage ausgeweitet.
Neue Gruppierungen sind dazugekommen.



Frau Dr. Lieberherr dirigiert "Eintracht"



Fahnenübergabe



Kindergruppe Marlene Schranz

Forum "Mensch und Umwelt"

Das Forum war auch im Berichtsjahr wieder Ebene dafür, wichtige Fernsehbeiträge, zusammen mit Fernsehschaffenden, Fachleuten und dem Publikum zu vertiefen, zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Damit war der Freizeitanlage neben anderen Aktivitäten mit dem Forum eine Aufgabe gestellt, die sich vortrefflich dazu eignete, das Quartier zu beleben, Kommunikation zu fördern, Prozesse und Initiativen auszulösen.

Diese Animation auf neutraler Ebene wurde von der Bevölkerung, vor allem aber von Institutionen wie Quartierverein, Behörden, politischen Parteien und vorgesetzten Instanzen sehr begrüßt.

Folgende Themen wurden im Laufe von 1979 im Rahmen des Forums behandelt:

- "Kinder im Stadtquartier"
- "Schirmbild", Medizinische Ratgebersendung
- "Möglichkeiten und Probleme der Kleintheater"
- "Die Chips sind da" Mikrocomputer verändern unsere Welt
- "Wohnstrassen"
- "Schlafforschung – Schlafstörung"

Das Forum, das durchschnittlich pro Abend ca. 60 Personen anzog, wird 1980 fortgesetzt.

Licht und Schatten

Freiwillige Helfer: Eine Freizeitanlage steht und fällt mit der aktiven Unterstützung der Besucher. Bei den Erwachsenen musste leider ein Rückgang dieser Hilfsbereitschaft festgestellt werden. Ein Teil der Stammbesucherschaft ist diesbezüglich etwas träge geworden. Das Problem wird die Leitung in Zukunft beschäftigen, obwohl erfreulicherweise Kinder, zum Teil auch Jugendliche, in die Lücken sprangen.

Mutwillige Zerstörung des Spielplatzes: Nachdem die beliebten Spieleinrichtungen während 2 Jahren nur normal abgenutzt und periodisch wieder repariert werden mussten, fand gegen Ende der Saison eine massive, mutwillige Beschädigung statt. Ungezählte Arbeitsstunden und Investitionen von ca. 600–800 Franken werden nötig sein, um den Spielplatz im neuen Jahr wieder in Betrieb nehmen zu können.

Tiergruppe: Durch gezielte Massnahmen hat die Tiergruppe starken Zuzug erhalten. An die 20 Kinder sind in die Tierbetreuung integriert worden.

Jugendarbeit: Die Jugendlichen sind 1979 in der Freizeitanlage aktiv geworden, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall war. Sie betreuten weitgehend selbständig den Freitagabendjugentreff und die sonntägliche Öffnung des Kafi Tintefisch, sowie die 14-tägliche an Samstagen stattfindende "Disco 13", und prägten durch ihre Anwesenheit auch zunehmend den Alltagsbetrieb.

Besucher- und Nachbarschaft, aber auch das Team sahen sich plötzlich auf breiter Basis mit erfreulichen und weniger erfreulichen Begleiterscheinungen und Problemen konfrontiert, die in der Praxis bezüglich Verständnis und Toleranz sehr unterschiedlich bewältigt wurden.

Personelles

Nach dem Weggang von Christoph Speich, der sich vollberuflich seiner künstlerischen Laufbahn widmen wollte, verliess uns im Laufe des Jahres auch Karl-Martin Heck. Er erhielt eine Berufung zur Übernahme des verwaisten Hauptleiterpostens in der Freizeitanlage Grünau. Den Scheidenden gilt der Dank für ihr engagiertes, langjähriges Wirken in der Freizeitanlage Wipkingen. Nach über 5 Jahren Arbeit in einem konstanten Team, galt es, zwei neue Kräfte zu rekrutieren. Mit Heidi Renfer und Alois Kürsteiner konnten zwei Mitarbeiter gewonnen werden, die noch damit beschäftigt sind, ihr Selbstverständnis und ihren Stil im neuen Team aufzubauen.

25 Jahre Freizeitanlage Wipkingen

Das Jubiläum der ältesten der Zürcher Freizeitanlagen wurde im Laufe des Jahres in Tages- und Lokalpresse ausgiebig gewürdigt. Die Redaktionen des "Käferberg" und des "Höngger" boten Politikern, vorgesetzten Instanzen und Quartierinstitutionen breiten Raum, um ihre Gedanken zur Geschichte und zum heutigen Wirken der Freizeitanlage Wipkingen aufzuzeigen. Die zumeist wohlwollenden Artikel sollen den Mitarbeitern und der Quartierbevölkerung Auftrag und Verpflichtung dafür sein, das Zentrum auch in Zukunft als einen lebendigen Ort der Begegnung in einem schwierigen Quartier mitzugestalten.

Am 21. September wurde das Jubiläum im Zelt des "Olympia" anlässlich einer "Circus-Gala" festlich begangen. Rund 1000 Gäste erlebten die zum Teil aussergewöhnlichen Auftritte von Frau Stadträtin Dr. E. Lieberherr, Dr. A. Ledermann, Alt-Zentralsekretär Pro Juventute und E. Fehr, Präsident GGW/Quartierverein Wipkin-

gen. Neben "normalen Zirkusnummern" bereicherten Darbietungen der "Eintracht" Höngg, eine Kindergruppe aus den Rhythmikkursen von Frau M. Schranz, jugoslawische und tschechische Folkloregruppen, die Spätzünder Gugge und die Trommler und Pfeifer der "Basler-Zepf" als Eigenproduktionen der Freizeitanlage den etwas langen, feucht-kalten, aber doch sehr stimmungsvollen Abend.

Wir danken

Zur Abrundung der Berichterstattung sei es uns erlaubt, noch umfangreichen Dankespflichten nachzukommen. Wir danken:

- Für die vielfältige Unterstützung und das Vertrauen, das uns auch in diesem Jahre wieder zuteil geworden ist.
- allen Spendern, die uns anlässlich der Jubiläumsaktion insgesamt runde Fr. 4'800.– für Aufgaben im Quartier haben zukommen lassen.
- für die Geschenke des Sozialamtes und der GGW, letztere schenkte eine Fahne mit dem Wipkingerwappen, für all die schriftlichen und mündlichen Grussadressen und guten Wünsche zum Anlass unseres Jubiläums.
- für die finanzielle und ideelle Mithilfe der GGW/Quartierverein Wipkingen.

4. Vereinigung Vereinschronik Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Eingangs seines Berichtes über Quartierfragen hat Präsident Erich Fehr ausgeführt, dass glücklicherweise die Quartierzeitung "Käferberg" im Börsig-Verlag, Erlenbach, neu erstanden sei. – An der Delegiertenversammlung der Vereinigung Vereinschronik Wipkingen vom 14. Mai konnte die erste, kurz vorher erschienene Nummer besprochen werden. Anwesend war auch der von der Druckerei bestimmte neue Redaktor *Franz Gubser*. Bereitwillig gab er Auskunft, wie der neue "Käferberg" gestaltet werden sollte. – Leider konnte der frühere Redaktor *Franz Sichler*, der sein Amt mehr als 20 Jahre lang getreulich ausgeübt hatte, das Erscheinen des neuen "Käferbergs" nicht mehr erleben, denn er war am 16. März plötzlich gestorben und seine schon lange schwerkranke Frau tags darauf, so dass die Bestattung der beiden gleichzeitig stattfinden konnte, was sich viele betagte Ehepaare auch wünschen.

E. Schlussbetrachtung

Wir freuen uns, Ihnen wiederum unsern Jahresbericht übergeben zu können, der Ihnen Aufschluss gibt über die vielseitige Tätigkeit der GGW im Interesse des Quartiers.

Zürich, im April 1980

Der Vorstand